



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kunstdenkmäler des christlichen Mittelalters in den Rheinlanden

Aus'm Weerth, Ernst

Leipzig, 1868

Bonn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96049](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96049)

3.

Aquamanile gleicher Grösse aus Gelbguss, frühestens dem 14ten Jahrh. angehörig.¹

EUSKIRCHEN.

Städtchen, dessen Anfänge angeblich in's 9te Jahrhundert reichen, und das ehemals zu den vier Hauptstädten des Herzogthums Jülich gehörte.¹

4.

Gothisches Rauchfass von Silber, 11" hoch.

BONN.

Ursprünglich ein römisches Castell,¹ im frühen Mittelalter sowol durch die Legende vom Martyrium eines Theils der thebäischen Legion und der ihren Märtyrern Cassius, Florentius, Mallusius zu Ehren von der Mutter Constantin d. Gr. der Kaiserin Helena gegründeten Kirche, als in historischen Nachrichten genannt.² Bis zum 13ten Jahrhundert bildete der Bezirk der Martyrerkirche, welcher unter dem Namen villa basilica und Verona auftritt, den Mittelpunkt der Ortsgeschichte.³ Die Stiftskirche S. Cassius und die nach der Legende gleichem Ursprunge entstammenden Stiftskirchen S. Gereon in Cöln und S. Victor in Xanten waren mit der Würde des Archidiaconats bekleidet und nahmen die erste Stelle nach der Cölner Domkirche ein.⁴ Als sehr alte kirchliche Gründungen sind auch die 1812 abgebrochene Martinskirche und das ebenfalls verschwundene Kloster Diethkirchen zu bezeichnen.⁵ 1243 verleiht Erzbischof Conrad Bonn Stadtrechte und befestigt die neue Stadt,⁶ welche in Folge der Streitigkeiten zwischen Erzbischof Engelbert II. und der Stadt Cöln neben Godesberg und Poppelsdorf vorzugsweise die Residenz der Cölner Kirchenfürsten wurde.⁷

1. M. vergl. Holmbay, Norske Vaegbledder, Christiania 1863; Organ für christl. Kunst, 1861, p. 42; Mittheil. d. k. k. Centralcommission, 1859, p. 36 und 49 u. s. w.
1. Binterim und Mooren, Erzdiocese I. p. 167. Lacomblet, Urkundenbuch III, 101 u. Archiv IV, 39. Aus der romanischen Epoche befindet sich hier ein roher Taufstein auf vier Säulen mit vier Köpfen und Bestien am Becken; aus spätgothischer Zeit eine schöne Monstranz, ein Sacramentshäuschen (Kugler, kl. Schr. II. 254), ein geschnitzter, nunmehr in zwei neue Altäre vertheilter Altar (II. 270) und Reste einfacher Chorstühle. In der nördlichen Chorwand ist das aus dem 17. Jahrh. herrührende marmorne Epitaphium des Heinrich von Binsfeld und seiner Familie zu vermerken.
1. Dorow, Denkmale germanischer und römischer Zeit etc. I. B. Jahrb. d. Ver. v. Alterth.-Fr. im Rheinh. I. p. 22. IV. p. 115. VII. p. 146. XVIII. p. 117 u. s. w.
2. Binterim und Mooren, Erzdiocese, I. p. 78 und 147; Hundeshagen, Stadt und Universität Bonn, 1832.
3. Lacomblet, Archiv, II. 1. p. 65.
4. Günther, Cod. dipl. Rhen.-Mosell. I. Nr. 104. 122. 125.
5. Annalen d. hist. Vereins f. d. Niederrhein, 13. u. 14. Heft, p. 148 ff. Binterim und Mooren, Erzdiocese, I. p. 79.
6. Lacomblet, Urkundenbuch, II. 284.
7. Müller, Gesch. der Stadt Bonn, p. 72, gibt als Jahr der Verlegung der erzbischöfl. Residenz nach Bonn 1267 an, nach Vogels Bönninger Chorographie I.

5.

Kleiner, ungefähr 3' in der Länge messender Löwe von Stein, welcher unter sich ein anderes Thier niederhält. Die Gruppe befindet sich nunmehr im Hofe des Rathhauses und war früherhin auf der Stadtmauer in der Nähe der Münsterkirche S. Cassius, eine gleiche auf dem Platze vor derselben, aufgestellt. In Folge des Vorkommens einer ähnlichen Darstellung in den Stadtsiegeln des 14ten und 16ten Jahrhunderts hat man darin ein altes Wahrzeichen, wie in dem Vorgange eine Begattung zu erkennen geglaubt, und das niedergehaltene Thier als „eberartig“ bezeichnet.⁸ Indessen stellt sich bei genauer Betrachtung der Behaarung des Halses und der gespaltenen Klauen der Beine heraus,⁹ dass letzteres ein Lamm sein soll. Dadurch erhält die Gruppe jene christlich-symbolische Bedeutung, welche ihre zu Grunde liegende Erklärung findet in I. Petri 5, 8: Euer Widersacher der Teufel gehet umher wie ein brüllender Löwe und suchet, welchen er verschlinge. Das erwähnte paarweise Vorkommen des kleinen Denkmals in der Umgebung der nach ihren vorhandenen ältesten Theilen dem 11ten Jahrhundert entstammenden Kirche,¹⁰ lässt es nach der typisch sich wiederholenden Anbringung derselben Darstellung an den Portalen vieler anderen Kirchen wahrscheinlich erscheinen, dass es zu den Portalfiguren eines frühern Einganges der S. Cassiuskirche gehörte.

6. 6a.

Reste gleicher Grösse der Bronzebekleidung eines hölzernen Kästchens im Museum vaterländischer Alterthümer.¹¹ Die zehn getriebenen Reliefgruppen stellen, links unten beginnend, dar: 1) das Opfer Abrahams; 2) Moses schlägt Wasser aus dem Felsen, neben welchem eine kleine Figur, das dürstende Volk repräsentirend, bereits trinkt; 3) Jesus heilt das sein Gewand berührende blutflüssige Weib; 4) Daniel in der Löwengrube; 5) der Gichtbrüchige nimmt nach seiner Heilung das Bett auf den Nacken und eilt hinweg; 6) das Opfer Abrahams; 7) die drei Männer im feurigen Ofen; 8) eine verstümmelte Gruppe zweier Männer; 9) die Auferweckung des Lazarus; 10) die drei Männer im feurigen Ofen. Nach dem Charakter der Compositionen, wie der von den Randverzierungen herrührenden Köpfe (6a) gehören diese Bildwerke den ersten christlichen Jahrhunderten an.

7.

Memorienstein, 2' 6" und 1' 2½" messend, aus dem meist bei römischen Denkmälern der Rheinlande verwendeten Jurakalk gearbeitet und spätestens dem 10ten Jahrhundert entstammend. Der Stein war zur Fundamentirung einer Säule der um 1050 gebauten Crypta der Münsterkirche verwendet, mithin damals schon zwecklos geworden, und wurde von uns

8. Jahrb. d. Ver. v. Alterth.-Fr. I. p. 30 und III. p. 22 ff.

9. Meinem verehrten Freunde, dem Professor der Zoologie H. Troschel, verdanke ich diese Bestimmung des kleineren Thieres.

10. Eine im Museum zu Wiesbaden befindliche ähnliche Gruppe dürfte vielleicht durch Dorow von Bonn dorthin gekommen sein. Aus der Schweiz theilt eine analoge Darstellung Blavignac Histoire de l'architecture en Suisse Pl. X bis mit.

11. Jahrb. d. Ver. v. Alterth.-Fr. im Rheinl. XIII. p. 141. Overbeck, Catalog des rhein. Mus. p. 151.

dort zu seiner Entzifferung weggenommen und in der Wand des Kreuzganges eingemauert. Die Kreuzinschrift OBIT R † OCTBR. REMIGH VIDVA LAICA empfiehlt die Wittve und Laie Remigia (?) dem frommen Gedächtniss, die Randinschrift: DILIGAM..V.....AA. CARITA...DEO ES..VI DILIGIT ERAT EMS.V...VII.....TVS EST † VIVIT IN EO † ist entnommen den Worten I. Joh. 4, 7: Diligamus nos invicem quia caritas ex deo est. Et omnis qui diligit ex deo natus est. Seitlich des obern Kreuzarmes erscheinen in flachem Relief die fackeltragenden Brustbilder der Personificationen von Sonne und Mond.¹²

Da unsere LII. Tafel nicht den hinreichenden Raum mehr darbot, lassen wir nachfolgend zwei in der Münsterkirche befindliche Grabmäler kölnischer Erzbischöfe in Holzschnitt folgen:



- 1) Die Deckplatte des seines architectonischen Schmuckes nunmehr beraubten, 9' langen, 4' breiten und 2½' hohen steinernen Sarcophages des 1275 gestorbenen Erzbischofs Engelbert II., welche folgende Inschrift auf drei Seiten des Randes trägt:

Engelbertus de Falkenburg Archiep̄s . Col:
 Floreat . in . celis . tua . laus . verona . fidelis.
 Filia . tu . matris . Engilberti qua patris
 Que tua . metropolis . non habet . ossa colis.

Ueber dem Haupte des in seinem Pontificalgewändern daliegenden Kirchenfürsten tragen zwei Engel in einem Tuche die Seele des Verstorbenen in Gestalt einer kleinen betenden und nackten menschlichen Figur empor. Die Engelgestalten, die obere Hälfte des Bischofsstabes und der Vordertheil der Mitra sind zerstört. Der Kirchenfürst steht auf einem Löwen und trägt mit einem Edelsteine verzierte Handschuhe, darüber am Goldfinger der rechten Hand den Bischofsring. Angeblich war das Denkmal früherhin polychromirt.¹³ 14. Jahrhundert.

- 2) Die steinerne, 8' 3" lange Tumba des 1480 gestorbenen kölnischen Erzbischofs Rupert von der Pfalz mit der Inschrift auf drei Seiten des Randes der Deckplatte:

12. Jahrb. d. Vereins v. Alterth.-Fr. im Rheinl. XXXII. p. 114. Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein, Heft 12, p. 191, wo Braun lediglich eine Recapitulation des in d. Jahrb. von uns Gesagten liefert.

13. Aus Zweckmässigkeitsgründen hat der Kirchenvorstand das Denkmal von seinem schönen Standpunkte unter der Orgel entfernt und an die Wand des nördlichen Seitenschiffes versetzt.

Anno . Dñi . MCCCCCLXXX . XXVI . mensis . Julii . Obiit . Reverendissimus . in Xpo . Pr . et . Dñs . Dñs . Ropertus . Archiepus . Coloniën . cuius . Ana . Requiescat Feliciter Amen.



Bekleidet erscheint die auf der Deckplatte ruhende Figur mit den Pontificalgewändern, Handschuhen und dem Bischofsringe über denselben. Der Bischofsstab ist seitlich der Mitra oben abgebrochen. Zu Füßen ruht ein Löwe. In den vier Ecken der Deckplatte befinden sich vier kleine Wappenschilde, welche abwechselnd ein gleicharmiges Kreuz und einen nach rechts springenden gekrönten Löwen zeigen. Dieselben Wappenbilder, combinirt mit andern, erscheinen auf zwei noch erhaltenen derjenigen Schilde, welche ehemals in allen Bögen der Gewände der Tumba angebracht waren. Das Grabdenkmal hat noch die Reste alter Bemalung.¹⁴

REMAGEN.

Ursprünglich eine römische Niederlassung, welche noch im 10ten Jahrhundert den Namen Riogomagus¹ führte, im Jahre 1003 eine Pfarrkirche, Zoll- und Münz-Gerechtsame hatte. Auf dem nördlich von der Stadt belegenen Hügel befand sich eine zweite, dem h.

14. Das ehemals in der gleichen Kirche befindliche Grab des 1299 gestorbenen Erzbischofs Siegfried von Westerburg (vergl. Hüpsch, Epigrammatografie, p. 23 und 28, und Beschreibung der Kölner Domkirche von A. E. d'H., Cöln 1821, p. 71) ist verschwunden. Im Chore befindet sich ein spätgothisches Sacramentshäuschen und im nördlichen Seitenchor eine vergoldete, dem 16ten Jahrhunderte angehörende Madonna von Holz, welche Kugler irriger Weise für getriebene Arbeit ansah. Kl. Schriften, II. 134. Das auf der Strasse nach Coblenz zwischen Bonn und Godesberg im 14. Jahrh. unter Erzbischof Walram errichtete Hochkreuz (Jahrb. d. Ver. v. Alterthums-Fr. XXVI. p. 160 und XXX. p. 131 und Vogel, Chorographie, p. 140 der ersten Fortsetz.) ist durch seine zu durchgreifende Renovation zum neuen Denkmal geworden.

1. Lacomblet, Urkundenbuch, I. 88.